



Newsletter Juni 2020

Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN e.V)

www.vern.de

**Kostenloses Abo des elektronischen-Newsletters über die Redaktion:
[info\(at\)vern.de](mailto:info(at)vern.de)**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

leider hält uns die Covid-19-Epidemie immer noch in Atem, deshalb fallen weiterhin Veranstaltungen aus, darunter leider auch unser Sommerfest. Einige interessante Neuigkeiten haben wir aber doch für Sie: Der Bau unseres Bildungszentrums kommt weiter voran, wir berichten von neuen und von bekannten Projekten, SlowFood hat unser Gemüse gekostet und zwei Gastautoren beschreiben im ersten Teil einer dreiteiligen Serie zur Geschichte der Tomatenzüchtung, welche Sorten aus alten Erfurter Züchterhäusern stammen: Tomatensorten aus Mitteledeutschland.

Dies und noch einiges mehr rund um den VERN und sein Netzwerk erfahren Sie hier.
Viel Spaß beim Lesen!

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und bleiben Sie gesund!

- **Aus dem Garten und Verein:**
Dank an unsere Spender*innen; Bilanz unseres Jungpflanzenverkaufs; Einige wichtige Hinweise; Bericht aus dem VERN-Garten; Neues vom Ausbau unseres Bildungszentrums; Der VERN und die essbare Stadt Potsdam
- **Aus dem VERN-Netzwerk:**
Weiterführung des MSL-Getreide-Projekts; Das Projekt „Entwicklung von Besucherinformationszentren als Netzwerk regionaler Kompetenzstellen für Agrobiodiversität“; Aus der Arbeit im Projekt ZENPGR
- **Aus dem In- und Ausland:**
Alte Tomatensorten im Kleingarten; Slow-Food-Test-Essen; Foto-Wettbewerb der Volksinitiative „Artenvielfalt“
- **Aus der Geschichte der Pflanzenzüchtung:**
Tomatensorten aus Mitteledeutschland
- **Literatur und Tipps:**
Buch-Rezension: Livingston, Alexander W.: „Livingston and the Tomato“
- **Termine und Veranstaltungen:**
Eröffnung der Ausstellung „MACHT NATUR“

Aus dem Garten und Verein

Ein herzlicher Dank an unsere freundlichen Unterstützer*innen und Spender*innen!

<Büro- und Gartenteam in Greiffenberg und der VERN Vorstand>

Der Spendenaufruf des VERN im April wegen der Corona-Krise fand ein gutes Echo. Mit Hilfe Ihrer Spenden haben wir die Wochen der Beschränkungen durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19 Pandemie glimpflich überstanden, denn damit wurde ein großer Teil der Einnahmeverluste abgepuffert, die wir durch die Absage der Kartoffel- und Tomatentage sowie von Jungpflanzenmärkten hinnehmen mussten.

Vielen Spender*innen konnten wir unseren Dank persönlich mit einem Brief oder einer mail übermitteln. An dieser Stelle möchten wir uns sehr gerne auch bei denjenigen bedanken, die wir leider nicht persönlich erreichen konnten, da uns ihre Adresse nicht bekannt ist.

Dem Bioladen Wildblume in Angermünde danken wir sehr für seine Solidaritätsaktion im Mai, bei der im Corona-stillgelegten Bistrobereich des Ladens Tomatenpflanzen für den VERN verkauft wurden. Unser Dank gilt auch den Organisatoren des Tages der Artenvielfalt in Eberswalde, die uns mit ersatzweisen Markttagen beim geholfen haben.

Danke auch an alle Gärtner*innen, die Sammelbestellungen zur Unterstützung des Verkaufs von Jungpflanzen organisiert haben.

Bilanz des Jungpflanzenverkaufs beim VERN in Corona-Zeiten

<Cornelia Lehmann und das VERN Team>

Ende März wurde klar, dass der VERN seine traditionellen Kartoffel- und Tomatentage absagen musste und neue Ideen zum Verkauf von tausenden bereits vorgezogenen Tomatenpflanzen dringend nötig waren. Das Greiffenberg Team und der Vorstand sammelten Vorschläge und berieten, welche davon das Team am besten umsetzen kann.

Im Ergebnis stellten wir die Liste der über 100 verschiedenen Tomaten-Sorten, die wir als Jungpflanzen angezogen hatten und ein Formular zur Vorbestellung der gewünschten Pflanzen auf unserer Homepage ein. Gleichzeitig mit der Vorbestellung sollte jeweils ein Termin zur Abholung in Greiffenberg festgelegt werden. Damit wollten wir erreichen, dass sich möglichst wenige Menschen gleichzeitig zum Pflanzenkauf im Schaugarten aufhalten. Außerdem schlugen wir vor, dass sich möglichst mehrere Gärtner*innen zu einer Sammelbestellung zusammenschließen, die nur von einer Person abgeholt werden musste. Um die Jungpflanzenabgabe weiterhin zeitlich zu entzerren, konnten die Pflanzen bereits ab 27. April abgeholt werden. Dazu wurden auch bis zum 15. Mai Öffnungszeiten erweitert.

Insgesamt gelang es uns auf diese Weise, den größten Teil der vorgezogenen Pflanzen zu verkaufen. Bewährt haben sich die Öffnungszeiten in den Tagen vor dem 1. Mai, die wir in der Zukunft beibehalten wollen. Wir erhoffen uns davon, dass wir so den Ansturm am 1. Mai und das anstrengende Schlangestehen abmildern können.

Mit den Vorbestellungen haben wir gemischte Erfahrungen gemacht. Die Sammelbestellungen brachten für beide Seiten Vorteile, wie bessere Nutzung der Arbeitszeit beim VERN und weniger Transportfahrten bei den Gruppen von Bestellern. In den meisten Fällen konnten wir die gewünschten

Pflanzen jeweils zur Abholung passend zusammenstellen. Jedoch fehlte in der Praxis mehrfach der rechtzeitige Überblick über bereits ausverkaufte Sorten. Dies führte leider bei einigen zu Verärgerung, wenn ihre vorbestellten Sorten bereits vergriffen waren.

Wir verstehen diesen berechtigten Ärger von Kunden, die sich vergeblich auf den Weg gemacht haben, um eine bestimmte Sorte zu erhalten und bitten dafür um Entschuldigung. Der VERN verfügt nicht über ein elektronisches Warenwirtschaftssystem, das dem Team den Überblick von vorrätigen, bestellten und bereits abgeholten Pflanzen/ Sorten mit wenig Zeitaufwand ermöglichen würde.

Wir halten die Vorbestellungen für eine gute Sache, aber in der Praxis sehen wir Verbesserungsbedarf. Daher wollen wir Ende dieses Jahres das Angebot machen, dass Sie von Ihren Sortenfavoriten bereits im Winter Jungpflanzen vorbestellen können. Wir wissen dann vorab, welche Sortenauswahl im Frühjahr vorgezogen werden soll. Die Jungpflanzen werden dann in den letzten Apriltagen zur Abholung bereitstehen.

Fazit für das nächste Jahr:

- Im nächsten Jahr wollen wir wieder zu den traditionellen Kartoffel- und Tomatentagen als Höhepunktveranstaltung einladen.
- Der Jungpflanzenverkauf wird bereits einige Tage vor dem Tomatentag am 1. Mai beginnen und auch mehrere Tage über den eigentlichen Tomatentag bis Mitte Mai hinaus angeboten werden.
- Bestellungen von Jungpflanzen sollen schon im Winter ermöglicht werden, damit bei der Anzucht die Sortenwünsche der Besteller zum Tragen kommen können.

Gartenbesuche und Veranstaltungen in Zeiten von Corona

<VERN e.V.>

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserem Schau- und Vermehrungsgarten in Greiffenberg!

Der Garten ist während der Saison bis Ende September Wochentags und Samstags von 10 – 16 Uhr geöffnet. Auch Gartenführungen für Gruppen sind auf Anfrage möglich. Dabei achten wir auf Einhaltung der Schutzmaßnahmen und halten Abstand.

Unser geplantes Sommerfest am 15. August kann nicht wie in gewohnter Form mit Verkostung unserer Tomatenvielfalt stattfinden. Der Garten ist jedoch an diesem Tag geöffnet.

Bei Interesse an einer Gartenführung wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiterin Jutta Wurm unter Tel. 03 33 34 851 02 oder info@vern.de

Aus dem VERN Garten

<Katrin Rust>

Der Winter verlief sehr mild, so dass die Dicken Bohnen bereits Ende Januar gesät wurden und sich gut bis zur Blüte und zum Samenansatz entwickelten. Das Frühjahr war relativ kühl, was die Pflanzen unterschiedlich gut gedeihen ließ. Für die Paprika und Gurken war es ein wenig zu kalt. Den Erbsen hingegen gefiel die Witterung um so mehr. Die Erbsen haben gut angesetzt und wir werden aller Voraussicht nach eine gute Samenernte einfahren können.

Die Bewässerung der verschiedenen Kulturen mittels Tröpfchenschlauch, die wir seit den letzten Jahren mehr und mehr ausgebaut haben, bewährt sich in diesem Jahr sehr, denn der Boden ist wegen der

fehlenden Niederschläge viel zu trocken. Durch die Tröpfchenbewässerung können wir den Wasservorrat unseres Brunnens gezielt und sparsam einsetzen. Auf einem Teil der Beete hilft auch das Mulchen effektiv beim Wassersparen.

Auch die Schädlinge beschäftigen uns wie in jedem Jahr, wie andere auch. So wird von verschiedenen Gärtner*innen berichtet, dass es dieses Jahr besonders viele Blattläuse gäbe. Im Greiffenberger Garten haben wir in diesem Jahr viele Kulturen unter Isoliernetze gestellt, um sie vor Schädlingen zu schützen.



Salat und Erbsen mit Tröpfchenbewässerung Mitte Mai

Das Tomatenzelt ist voll bestückt und die Tomaten wachsen fleißig. Aus den Erfahrungen im letzten Jahr haben wir einiges gelernt. Alle Folientunnel wurden mit Zitronensäure gereinigt und von Anfang an ist unser Nützling *Amblyseius swirskii* mit dabei und frisst eventuell überlebende Tomatenrost-Milben auf.

Mittlerweile ist es fast Sommer und wir haben fast alle Kulturen gepflanzt. Im Garten ist lediglich noch Platz für die Aussaaten der zweijährigen Kulturen Möhre, Rote Beete und Endivie. Ein Schwerpunkt unserer Erhaltungsarbeit liegt in diesem Jahr bei Kohlsorten (Rosenkohl und Wirsingkohl), die aus der Genbank wieder in die Nutzung kommen sollen.

Als Blickfang im Garten ranken gerade Stangenbohnen um ein Gerüst aus Bambusstäben hoch, um in Kürze ein Bohnentipi zu formen. Auf unserer neuen Dauermulchfläche können wir Besucher*innen zeigen, wie locker und feucht die Erde auch an heißen Tagen unter der Mulchschicht bleibt, im Vergleich zu Beeten mit offenem Boden.

Der Ausbau des Bildungszentrums Kulturpflanzen & Vielfalt kommt in die Schlussphase

<Cornelia Lehmann und Volkmar Ritter>

Bedingt durch den Fachkräftemangel im Baugewerbe und übervolle Auftragsbücher bei den Baufirmen, geht es mit dem Ausbau des Hauses Burgstraße 21 weiterhin leider langsamer als erhofft voran.

Im Innenbereich sind der Kachel- und der Backofen, die Herdstellen im Dach- und Erdgeschoß, sowie die Feuerstellen der Schwarzen Küche fertig gebaut. Die Wände sind fertig verputzt und in allen Räumen wurden die Fußböden verlegt. Im Bereich der Schwarzen Küche und in den Sanitärräumen wurden Ziegelfußböden verlegt, in den Seminarräumen im Erdgeschoss Eichendielen und das Dachgeschoss wurde mit Lärchendielen ausgestattet. Jetzt müssen noch die Innentüren eingebaut werden und die Maler müssen Wände und Decken streichen.



Die Giebelseite zum Hof ohne Baugerüst

Die Heizung funktioniert wunderbar und auch die

Elektroinstallation ist leitungsseitig verlegt. Offen ist noch die Sanitärinstallation und wir hoffen sehr darauf, dass bis Ende Juni die Innentreppe eingebaut ist.

Ende Mai wurden die Gerüste an den Giebelseiten abgebaut. Nun muss die Außentreppe an der Giebelseite zum Hof gebaut werden (Fluchttreppe), die zum Dachgeschoss führt. Auch die Eingangslaube auf der Hofseite und der Eingang zum Keller müssen noch errichtet werden.

Um die Wasserversorgung des Gartens zu verbessern, wurde im Hof eine Zisterne zum Auffangen des Regenwassers vom Dach der Burgstraße 21 eingebaut.

Trotz des zurückliegenden Baustandes haben wir im Juli die gesamte Innenausstattung vor Ort. Der Fördermittelgeber dafür hat alle Fristen einer möglichen Verschiebung ausgelotet, so dass wir jetzt handeln mussten. Die Unterstellung der Ausstattung geschieht teilweise schon im neuen Gebäude.

Um vorausschauend zu handeln, laufen jetzt die Ideenfindungen und Planungen für die Gestaltung des Außengeländes. Daucum Werkstatt für Biodiversität übernimmt die Planung, in die sich das VERN Team und Vereinsmitglieder bereits gut eingebracht haben. Wir werden die Entwürfe dann auch in die Runde der Mitglieder geben. Für die Umsetzung werden wir wieder viel Unterstützung benötigen, da dies nicht Bestandteil der Bauförderung ist.

Im November 2019 hatten wir uns mit einem Spendenaufruf an unsere Freund*innen und Förderer gewandt und um zusätzliche Spenden gebeten, da wir durch die notwendig gewordene Aufstockung der LEADER Mittel auch den entsprechend gestiegenen Eigenanteil finanzieren mussten. Das Ziel wurde vollständig erreicht. Wir danken sehr herzlich allen, die uns hierbei großzügig unterstützt haben.

Förderhinweis: Der Ausbau des Hauses wird gefördert durch ELER Brandenburg, www.eler.brandenburg.de



VERN beliefert Essbare Stadt Potsdam

<Wanda Born>

Auch die Stadt Potsdam hat nun eine Essbare Stadt seit diesem Frühjahr. Viele unterschiedliche Kulturen seltener und beliebter Nutzpflanzen laden Potsdamer ein zum Selbsternten, Lernen und Verweilen.

Der VERN e.V. durfte die Stadt mit 13 unterschiedlichen alten Tomaten-Sorten beliefern.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Aus dem VERN-Netzwerk

Das MSL- Getreide-Projekt wird weitergeführt

<Anton Kappel>

Seit Januar 2020 wird das sog. MSL-Projekt (Management Entwicklungsprozesse zur markt- und standortangepassten Landwirtschaft) fortgesetzt mit dem Titel "Umsetzung des Konzepts für eine langfristige, betriebsbezogene Erhaltung agrogenetischer Ressourcen, deren nachhaltiger Nutzung durch Produktherstellung mit einer Durchführungsbegleitung".

In der Auftaktphase des Projekts von März 2018 bis Februar 2019 wurden zunächst grundlegende Daten über landwirtschaftliche Betriebe, die seltene Sorten erhalten, gesammelt. Daraus wurden Anregungen für die Verbesserung der Erhaltungsarbeit abgeleitet und ein Konzept zur Verbesserung der Erhaltung seltener Sorten erarbeitet. In der zweiten Projektphase, die nun bis Oktober 2022 läuft, geht es darum, das Konzept aus dem Vorläuferprojekt umzusetzen.

Primäre Ziele sind dabei die Sicherung des Genpools historischer Getreidesorten durch on-farm Erhaltung, einhergehend mit einer Verbesserung der Saatgutarbeit auf den Betrieben. Diese wird begleitet von einer Erfassung des tatsächlichen Arbeitsaufwands der Saatguterzeugung on-farm.

Weitere Ziele sind die Produktentwicklung und der Aufbau von Wertschöpfungsketten. Die Förderung der überbetrieblichen Zusammenarbeit ist sowohl im Kontext des on-farm Erhalts wie auch zwischen Produktion und Verarbeitung angestrebt.

Im Rahmen des Projektes werden kontinuierlich Bausteine für eine fortzuschreibende Agrarumweltmaßnahme (KULAP) erarbeitet. Kontinuierlich werden im Verlauf der Anbausaison 2019/20 Sortendeskriptionen durchgeführt und vervollständigt. Gemeinsam mit der Verbesserung des Web-auftrittes der Netzwerksseite landsorten.de (<https://landsorten.de/>) arbeitet dies auf eine bessere Verfügbarkeit von Informationen für das Netzwerk wie für zusätzliche Interessierte hin.

Im Projekt kooperieren wir mit folgenden Partnern:

- HNE Eberswalde
- LELF/ Saatbauinspektion
- Julius-Kühn-Institut
- Institut für Getreideverarbeitung GmbH (IGV)

Kontakt:

Anton Kappel (wissenschaftlicher Mitarbeiter)

E-Mail: mssl@vern.de

Mobil: 0157 82 98 53 71

Dieses Vorhaben wird gefördert durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MLUK) im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum in Brandenburg und Berlin für die Förderperiode 2014 bis 2020 Maßnahme M16 (Zusammenarbeit zur Implementierung ressourcenschonender Landnutzungsmethoden und Anbauverfahren sowie einer nachhaltigen Betriebsführung). Die Zuwendung dieses Vorhabens setzt sich aus ELER — Bundes- und Landesmitteln zusammen. Betreut wird das Projekt durch den Projektträger ILB.
Gefördert durch: www.eler.brandenburg.de



Das Projekt „Entwicklung/Etablierung von Besucherinformationszentren als Netzwerk regionaler Kompetenzstellen für Agrobiodiversität“

<Cornelia Lehmann und Wanda Born>

Seit Oktober 2019 arbeiten der VERN, sieben Besucherinformationszentren (BIZ) der Nationalen Naturlandschaften in Brandenburg, die Humboldt-Universität und der Verband pro agro im Projekt „Entwicklung/Etablierung von Besucherinformationszentren als Netzwerk regionaler Kompetenzstellen für Agrobiodiversität“ zusammen. Gemeinsames Ziel ist es, eine Bewusstseinsbildung für die Bedeutung und den Wert von Kulturpflanzenvielfalt im Hinblick auf biologische Vielfalt, Klimaschutz und regionale Identität zu bewirken. Die Sortenvielfalt unserer Kulturpflanzen soll bekannter und attraktiver für den Anbau im eigenen Garten gemacht werden.

Die BIZe entwickeln sich zu Multiplikatoren und regionalen Kompetenzstellen für die Thematik und bauen auf lokaler und regionaler Ebene entsprechende Netzwerke auf. Sie entwickeln und erproben exemplarisch neue Bildungsangebote für ihre Besucher*innen, wobei bestehende Schau- und Demonstrationsgärten eingebunden werden.

Aufgabe des VERN ist es, durch Beratung und Multiplikatoren-Schulungen die BIZe mit fachlichem Input zu unterstützen. In der vorangegangenen Konzeptentwicklungsphase hatte der VERN bereits eine Wanderausstellung zum Thema Kulturpflanzenvielfalt konzipiert. Das Konzept wurde noch einmal überarbeitet und an die neuen Projektbedingungen angepasst. In den kommenden Monaten soll die Wanderausstellung realisiert werden. Anschließend wird sie mit einem wechselnden Begleitprogramm in den verschiedenen BIZen zu erleben sein.

Die HU Berlin evaluiert den Erfolg der Bildungsangebote und des Begleitprogramms zur Wanderausstellung. Der Verband pro agro koordiniert das Projekt.

Aus der Arbeit im Projekt ZENPGR („Züchterische Erschließung und Nutzbarmachung pflanzengenetischer Ressourcen...“)

<Alexandra Becker>

Das ZENPGR Projektteam präsentierte vom 7. bis zum 16. Januar dieses Jahres erste Projektergebnisse auf der Grünen Woche 2020 im Rahmen des Informationsstandes des BÖLN. Besucher*innen konnten sich informieren wie es gelingen kann, alte und seltene Gemüsearten und Sorten mit einem regionalen Netzwerk von Betrieben wieder anzubauen und in die Nutzung zu bringen.

Seit Anfang Juni sind nun ausgewählte „Sortenschätze“ im Hofladen der Domäne Dahlem im Angebot, darunter das violette Radieschen 'Purple Plum', das 'Runde Gelbe' und das zweifarbige Radie 'Scarlet turnip white tip'. Die geplante Probevermarktung im Pop-Up Store der Bio Company musste aufgrund von Covid 19 leider verschoben werden. Die Sorten stammen aus Genbanken und wurden in den in den vergangenen Jahren in gemeinschaftlicher Anstrengung mit Mitgliedsbetrieben erhaltungszüchterisch wieder in Form gebracht. In der Probevermarktung wird nun



Präsentation des ZENPGR auf der IGW . Foto: Gunilla Lissek Wolf

geprüft ob sie das Zeug dazu haben, den Anforderungen des Handels gerecht zu werden und wie Kunden die Besonderheit der Sortenschätze und die Bedeutung von Kulturpflanzenvielfalt am besten vermittelt werden kann. Dafür hat Josephine Lauterbach von der HNEE ein Kommunikationskonzept erarbeitet, das durch begleitende Kundenbefragungen evaluiert wird. Die Ergebnisse sollen dabei helfen, vergessene Gemüsesorten auf dem Markt zu etablieren, um Sortenvielfalt wieder in den Anbau zu bringen und so langfristig zu sichern.



Rote Bete Bestand Domäne Dahlem. Foto: Alexandra Becker

Auf dem Netzwerktreffen am 10. Juni vor Ort auf der Domäne Dahlem stellte Josephine Lauterbach den teilnehmenden Netzwerkbetrieben Kommunikationsmaterialien und das Konzept im Detail vor und die Hofladenleiterin Sieglinde Hohmann berichtete über erste Eindrücke aus der Probevermarktung. So viel lässt sich schon sagen: Sehr gut kommen bei den Kunden die bunten Radie Mixbunde aus violetterm, gelben, zweifarbigen Radies und Name und das Logo unser „Sortenschätze“ an.

Im Gartenrundgang mit Gartenleiter Markus Heiermann konnten die Sorten noch einmal im Anbau begutachtet werden und Erfahrungen zur Kulturführung ausgetauscht werden. Weiter berieten sich die Teilnehmer*innen zur Fort-

führung der Zusammenarbeit und Weiterentwicklung des Netzwerks.

Das Projekt ZENPGR wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Gefördert durch:



**Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft**

BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft

**aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages**

Aus dem In- und Ausland

Erhalt alter Tomatensorten im Kleingarten – Wir suchen vereinsübergreifend Mitsreiter*innen!

<Gisa und Heinz-Dieter Hoppe>

Seit 2018 gibt es das System Erhalter-Ringe im VEN. In diesem System finden sich bundesweit Gärtner*innen zusammen, die historische Tomatensorten in ihrem Garten anbauen, Saatgut gewinnen, das Wissen über diese alten Sorten mehren und deren Nutzung erweitern wollen.

Die zu vermehrenden Sorten werden jährlich durch eine Fachgruppe festgelegt. Ungefähr die Hälfte der angebauten Sorten sind in der Roten Liste der gefährdeten Kulturpflanzensorten aufgelistet. Die zweite Gruppe sind Sorten aus Privatgärten, die nachweislich bereits über viele Jahre nur regional nachgebaut wurden, sogenannte alte Familiensorten.

Die Erhalter*innen müssen mindestens sechs Einzelpflanzen pro Sorte anbauen und diese auf Übereinstimmung mit einer Checkliste morphologischer Merkmale überprüfen. Damit soll sichergestellt werden, dass der Sortentyp erhalten bleibt, keine Fremdbestäubung erfolgt oder Verwechslungen vorgekommen sind. Wenn diese Bedingungen alle erfüllt sind, wird ein Teil des gewonnenen Saatgutes als Sicherheitsreserve in einem Archiv gelagert. Außerdem wird die Sorte nach einem festgelegten Schema beurteilt (Bonituren) und dabei z. B. Reifezeit, Fruchtgewicht, Ertrag und Geschmack erfasst.

Die Teilnahme an einem der Erhaltringe steht jedem Gärtner und jeder Gärtnerin offen und ist an keine Mitgliedschaft in einer der Erhalter-Organisationen gebunden. In diesem Jahr beteiligen sich über 120 Erhalter*innen an diesem Projekt.

Beispiele für bisher vermehrte Sorten:

Prelude

Die Sorte wurde erstmals 1890 in einem deutschen Samenkatalog erwähnt (Benary, Ernst: Haupt-Samen-Verzeichnis 1890-1891). Dort wurde sie als „*glänzend carmoisinroth, glatt und zum Treiben*“

(Gewächshausanbau) beschrieben. Bei uns in Quedlinburg hat sich die Sorte im Freiland bewährt. Aber Achtung, in nassen Jahren kann Braunfäule die Ernte sehr schnell beenden.

Merkmale:

- Buschtomate
- Mittelgroße, flachrunde bis runde, rote, auch im Freiland platzfeste Früchte.
- Reifezeit ist sehr früh und in normalen Jahren kann ab Anfang Juli im Freiland mit einer Ernte gerechnet werden.
- Die Sorte ist angenehm aromatisch. Die Schale ist fest, aber nicht hart.
- Gut geeignet für die Herstellung von Tomatenmark, aber auch roh zu verwenden.
- Anfällig für Braunfäule.



Lukullus



Die Sorte ist seit 1906 im Handel. Sie wurde ursprünglich in Aschersleben (Sachsen-Anhalt) durch Franz Staib in der Firma Gustav Jaensch & Co. (später Terra AG) gezüchtet. Sie ist entstanden aus einer Kreuzung von Dänischer Export und Juwel. Sie hat einige Ähnlichkeit mit der Stammsorte Export, ist ebenso widerstandsfähig, wüchsig und fruchtbar, aber in der Frucht noch größer (Böttner, Johannes 1917). 1917 wurde sie als Beste von 42 im Handel befindlichen Sorten gewählt.

Erst Ende der 1950er Jahre wurde Lukullus aus der Sortenliste gestrichen. Sie zählt damit eindeutig zu den am längsten gehandelten Tomatensorten in Deutschland.

Merkmale:

- Stabtomate
- Mittelgroße, runde, rote Früchte.
- Reifezeit mittelfrüh, erste Ernte im Juli
- Aromatische Sorte, für den Frischverzehr geeignet
- Gute Anbaueignung auf unterschiedlichen Standorten.

Wir würden uns freuen, wenn wir weitere Mitstreiter*innen gewinnen und gemeinsam pflanzengenetische Ressourcen erhalten können!

Details zu den bisher angebauten Sorten sind unter folgendem Link ersichtlich:
<https://www.nutzpflanzenvielfalt.de/fachgruppe-tomaten>

Für weitergehende Informationen und/oder Anmeldungen für eine Teilnahme an den Erhalterrungen kontaktieren Sie uns bitte: Gisa und Heinz-Dieter Hoppe, Mail: tomaten@nutzpflanzenvielfalt.de

Slow food-Test-Essen: Wie schmecken 'Berliner Aal', 'Berliner Markthallen' oder 'Berliner Halblange'?

<Cornelia Lehmann>

Bereits im vorigen Jahr, Anfang September 2019, folgten mehr als 20 Feinschmecker*innen einer Einladung von Slow food Berlin und probierten in der Markthalle IX in Berlin Kreuzberg den Geschmack von Gemüsesorten mit Berliner Namen. Zur Verkostung kamen die Gurke 'Berliner Aal', die Buschbohne 'Berliner Markthallen', die Wurzelpetersilie 'Berliner Halblange' und der Kopfsalat 'Berliner Gelber'.

Horst Welkoborsky, der sich bei Slow food Berlin für das Projekt GrundNahrungsmittel engagiert und diese Veranstaltung vorbereitet hatte, erläuterte zu Beginn die besonderen Eigenschaften der Sorten und servierte dann die Teller mit den Kostproben.



*Kostproben von Gemüsesorten mit Berliner Namen.
Foto: Herbert Lohner*



*Testessen in der Markthalle IX.
Foto: Herbert Lohner*

Die Gurke 'Berliner Aal', als Schmorgurke zubereitet, hatte einen angenehm kräftigen Geschmack. Die gelben Hülsen der Buschbohne 'Berliner Markthallen' wurden als lauwarmer Bohnensalat mit Essig, Öl und Zwiebelchen gereicht, der sich durch den guten Eigengeschmack der Bohnen auszeichnete. Aus der Wurzelpetersilie "Berliner Halblange" hatte Herr Welkoborsky ein sehr wohlschmeckendes Püree zubereitet. Vom Kopfsalat 'Berliner Gelber' konnten nur einige Blätter verkostet werden. Im September war es schon zu spät für die Ernte dieser Sorte.

Zum Nachtisch gab es einen Mix von Melonensorten aus eigener Ernte von VERN Mitglied und Garten-Blogger Jürgen Müller-Lütken, die saftig und lecker schmeckten. Das Testessen regte die Teilnehmer zu angeregten Gesprächen an. Auch Georg Rixmann, der auf Rixmann's Hof in Linum die Sorten für die Verkostung angebaut hatte, war mit einem Stand vertreten und konnte zu seinen Gemüseraritäten weitere Auskunft geben.

Den VERN e.V., der seit vielen Jahren über sein „Compendium“ Saatgut von 'Berliner Aal' und 'Berliner Markthallen' anbietet, freut es, dass der Geschmack der beiden Sorten bei dem Testessen gut ankam.

Die Volksinitiative „Artenvielfalt retten“ ruft auf zum Fotowettbewerb

<Cornelia Lehmann>

Der VERN unterstützt die Volksinitiative Artenvielfalt retten – Zukunft sichern! und wirbt für die Beteiligung am Fotowettbewerb, für den seit Anfang Mai bis Ende August die natürlichen Schönheiten am Wegesrand in den Fokus genommen werden sollen. Fotografiert werden sollen die wilden Ecken, die sonst leicht übersehen werden, die aber gerade unseren heimischen Insekten Nahrung und Lebensraum bieten.

Gesucht sind blühende Wegränder oder Ackerbrachen, wildwachsende Hecken, wilde Ecken in Parks oder Gärten, die dem übertriebenen Ordnungssinn und „Saubermachen“ nicht weichen mussten. Solche Refugien für wildwachsende Pflanzen sind wichtige Bestandteile einer natürlichen vielfältigen Landschaft. Dort, wo sich unsere heimischen Wildpflanzen ansiedeln und dann auch noch blühen dürfen, kehren auch die Insekten zurück.

Die Teilnahme am Fotowettbewerb ist kostenlos; pro TeilnehmerIn können zwei Fotos aus der Region Berlin und Brandenburg eingereicht werden.

Einsendeschluss ist der 31. August.

Die Fotos sollen im Herbst 2020 im Potsdamer Haus der Natur in einer Ausstellung präsentiert werden, die BildautorInnen erhalten ein kleines Präsent. Die drei besten Fotos werden prämiert.

Weitere Informationen hier: <http://artenvielfalt-brandenburg.de/wildwuchs>

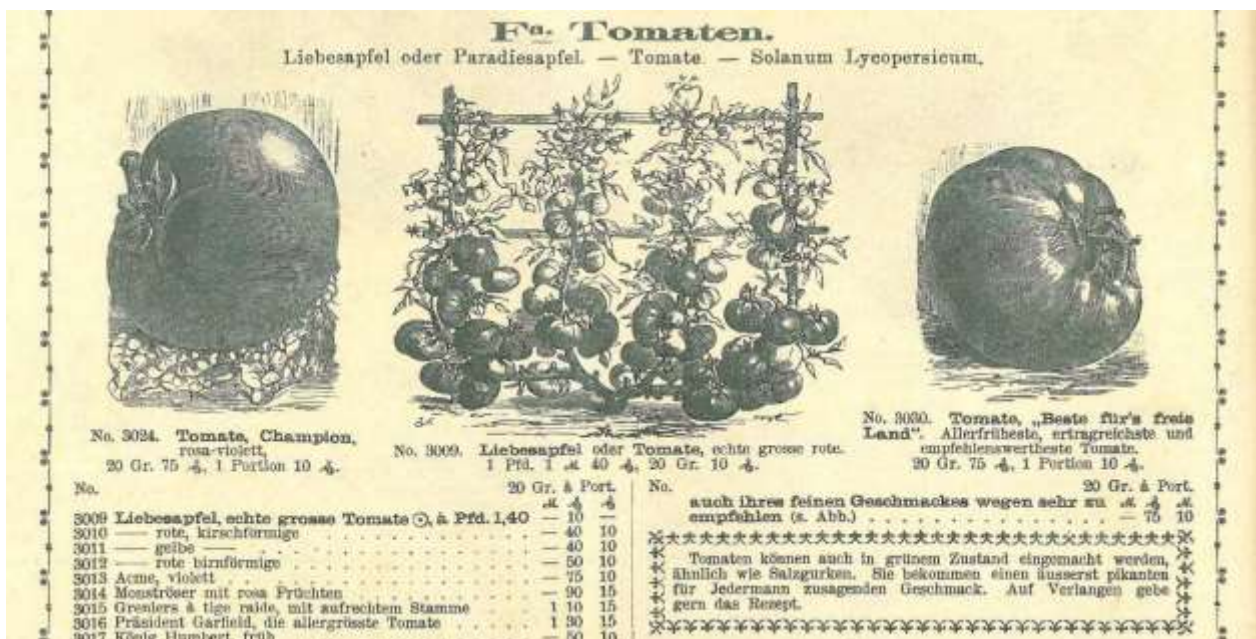
Aus der Geschichte der Pflanzenzüchtung

Tomatensorten aus Mitteldeutschland

Teil 1: Erfurt

<Dr. agr. Rolf Bielau und Diplom-Landwirtin Gisela Ewe>
(Stand 06.04.2019)

Die Tomatenzüchtung regionaler Sorten in den damaligen Ländern Thüringen, Königreich/später Freistaat Sachsen und der preußischen Provinz Sachsen (Sachsen-Anhalt) reicht mindestens in die 1870er Jahre des 19. Jahrhunderts zurück. Anfangs dominierten in den hiesigen Samen-Katalogen französische und englische Sorten. Seit 1830 sind gezielte Züchtungen in Frankreich und England nachgewiesen. Umgangssprachlich und in den deutschen Katalogen waren die Bezeichnungen Liebesapfel bzw. Paradiesapfel bis in die späten 1930er Jahre gängig.



1: Ausschnitt aus General-Katalog der Firma Heinemann 1893, Seite 16

Es gab Saatzuchtbetriebe in Erfurt, Eisleben, Quedlinburg, Aschersleben, Weißenfels, Naumburg, Altenweddingen, aber auch kleine Gartenbaubetriebe wie in Pechau bei Magdeburg, Calbe/Sa. und später Hobbysorten von einzelnen Privatpersonen. Institute in Großbeeren, Müncheberg und Pillnitz brachten ebenfalls einzelne Neuzüchtungen hervor. Darüber hinaus existierten eine Reihe Landsorten, die auf nur wenige Ursprungsformen zurück gingen und regional mit verschiedenen Namen gehandelt

wurden. In den Saatgutkatalogen wurden die Landsorten entsprechend ihres Habitus (Gesamtheit aller wesentlichen und typischen sichtbaren Eigenschaften einer Pflanze) bezeichnet. Zum Beispiel „grossfrüchtige, gelbe“, „apfelförmige, rote“ oder „rote, birnenförmige“ (Beispiel in Abb. 1).

Diese Darstellung soll die Breite des Angebotes vor 1945, in der DDR und von 1991 bis in die Gegenwart zeigen. Die Autoren erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ergänzende Hinweise nehmen die Autoren gern entgegen.

Im ersten Teil dieser Publikation liegt der Fokus auf Züchtungen aus Erfurt. Im Teil Zwei werden Sorten aus anderen Regionen Mitteldeutschlands, mit dem Schwerpunkt Sachsen-Anhalt, beschrieben. Im abschließenden dritten Teil gibt es eine zusammenfassende Gesamtübersicht der den Autoren bekannten Sorten Mitteldeutschlands.

Während über Jahrzehnte die samenechten/ -festen Sorten dominierten, begann Ende der 1920er Jahre langsam die Tomaten-Hybridzüchtung. Durch die Kombination zweier reinerbiger Linien mit unterschiedlichen Eigenschaften, konnten in den Hybriden (F1) gleichmäßige Tomatenbestände mit zahlreichen Krankheitsresistenzen und höherem Ertrag geschaffen werden. Im Artikel sind alle Sorten ohne den Zusatz F1 samenfest (samenecht).

Erfurt war die Stadt mit vielen bekannten Samen-zuchtbetrieben. Nach 1945 verlagerte sich aus politischen Gründen das Zentrum der ostdeutschen Pflanzenzüchtung bei Blumen und Gemüse nach Quedlinburg. Einige bekannte Erfurter Samenbaubetriebe, wie z. B. Ernst Benary, Carl Pabst und Domsaaten Erfurt verließen die DDR in Richtung Westen. Andere Firmen wurden enteignet und gingen im dortigen VEG (Volkseigenes Gut) auf.

Bereits 1879/80 kam die erste den Autoren bekannte Tomatensorte „scharlachrote Türkenbund“ von der Samenzuchtfirma Ernst Benary in den Handel. Züchten hat hier die wissenschaftliche Bedeutung der Schaffung neuer Formen und Sorten mittels Selektion und Kombination durch Pflanzenzüchter. Nicht gemeint ist der heutige, oberflächliche, Wortsinn des Aufziehens und Anbaus, also der Produktion von Pflanzen.

1891 gab es im Haupt-Verzeichnis der Samen-Handlung von Ernst Benary in Erfurt (Abb. 2) bereits 37 Sorten und 3 Mischungen von *Tomaten* bzw. *Liebesäpfel*, meist ausländischer Herkunft. Neben der Sorte „scharlachrote Türkenbund“ wurde die Sorte „König Humbert“ als eigene Züchtung angeboten.

Benary war als größter und vielseitigster Samenzuchtbetrieb stets bestrebt, Neuigkeiten aus eigener Produktion zu präsentieren. 1927 kam die erste F1-Hybride mit dem Namen „Heterosis“ im Betriebskatalog heraus (Abb. 3). Sie wurde in der Höheren Gartenbau-Lehranstalt Eisgrub in Mähren, heute Lednice, von Prof. Franz Frimmel von Traisenau (1888-1957) gezüchtet, zu welcher die Firma Benary intensive Kontakte besaß. 1936 stand die Sorte „Heterosis“ noch in der Niederschrift der Sortenregisterkommission zum Anbau in Calbe/Sa.. Ein Katalog der Quedlinburger Firma H. Wehrenpfennig, Anfang der 1930er Jahre, führte diese F1-Hybride auch im Angebot. Wahrscheinlich bedingt durch den hohen intensiven Arbeitsaufwand bei der Produktion dieses speziellen Saatgutes verschwand die Sorte wieder schnell.



Abb. 2: Kunstvoll gezeichnetes Deckblatt des Haupt-Verzeichnisses der Samen-Handlung von Ernst Benary 1891.

TOMATE HETEROSIS.

(Drahtwort: **Eluctator**.) *Siehe beiliegende farbige Abbildung.*

Die bedeutend gesteigerte Wüchsigkeit der ersten Generation nach einer Bastardierung ist eine bekannte Tatsache, die bei der Blumenzucht schon seit Jahren mit bestem Erfolg Verwendung findet, weil die so gewonnenen Pflanzen einen vollkommen gleichförmigen Bestand bilden und eine erstaunliche Blütenfülle hervorbringen. Diese Eigenschaften der sogenannten Heterosis besitzen meine Züchtungen Begonia Primadonna, Blütenmeer, Rundfunk u. a.

Für die Gemüsegewinnung ist jedoch bisher meines Wissens die Verwertung dieser Kenntnis noch nicht erfolgt, trotzdem gerade hier ein wesentlicher Fortschritt in der Züchtung zu erwarten war. Es dürfte daher begrüßt werden, wenn ich erstmalig eine solche Bastard-Gemüsesorte in den Gartenbau einführe.

Die Tomate Heterosis ähnelt der Sorte Lukullus in Höhe, Blattform und in der Reifezeit; in den mehrjährigen Anbauversuchen waren die ersten Früchte der Heterosis im Felde und auch bei Treibproben im Gewächshaus noch um mehrere Tage früher verbrauchsfertig als Lukullus Treib.

Die Frucht ist mittelgroß (ca. 5½ cm Durchmesser), hochrund, vollkommen glatt und von dunkelscharlachroter Farbe; das Fleisch ist sehr fest, so daß die Früchte auch für weiteren Transport gut geeignet sind. Der Geschmack ist ausgezeichnet, würzig und angenehm.

Die Früchte werden in großen, meist doppelten Trauben getragen; solche von 20–22 Früchten sind keine Seltenheit. Die am besten eintriebigen gezogenen Pflanzen sind (wie das Bild zeigt) bis in die Spitze mit Früchten förmlich bedeckt.

Der größte Vorzug der Neuheit und deren Hauptwert besteht in ihrer ganz außerordentlichen Fruchtbarkeit, in der sie die bisher besten Sorten so weit übertrifft, daß mit einem Mehrertrag von 20–25% gerechnet werden kann.

Von den verschiedensten Gegenden des In- und Auslandes, wohin ich Proben der neuen Tomate sandte, liegen mir höchst anerkennende Berichte z. T. mit photographischen Aufnahmen des erstaunlichen Behanges vor. Ich weise besonders darauf hin, daß Heterosis-Samen nur durch Kreuzung gewonnen werden kann. Nachzucht-Samen spaltet auf und bringt minderwertige Mischungen hervor.

100 Port. M. 66.—, 10 Port. M. 8.—.

1 " " 1.—.



Druckstock (Drahtwort: **Gentalla**) M. 8.—.



Druckstock (Drahtwort: **Gensolo**) M. 4.—.

1950 folgte die Zuckertomaten-Sorte „Benarys Gartenfreude“, eine Mutation aus „Rote Beere“. Diese Sorte wurde nach dem Weggang der Firma Benary in den frühen 1950er Jahren nach Hann. Münden noch von der DSG (Deutsche Saatgut Gesellschaft) Erfurt mit der Sortenbezeichnung „Gartenfreude“ gehandelt. Heute ist diese Sorte von der Ernst Benary Samenzucht GmbH als Obsttomate wieder im Handel. Eine weitere Zuckertomate, „Benarys süs. St 4208“, wurde bereits 1957 beim Bundessortenamt gelöscht.

Der Samenhändler Johann Christian Schmidt in Erfurt züchtete die „Jubiläumstomate“. Das Zulassungsjahr ist den Autoren nicht bekannt, liegt aber vor 1900.

Die Samenbaufirma F. C. Heinemann züchtete die meisten Thüringer Tomatensorten. Bereits 1884 kam die gelbfrüchtige „Goldene Königin“ in den Handel. Diese Sorte war fast durchgängig bis 2015 in Deutschland zugelassen (bis 1989 in der DDR und ab 1999 in der BRD). Ab 30.11.2015 erfolgte eine Zulassung für die Firma Enza Zaden in den Niederlanden. Wahrscheinlich zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die Sorten Heinemanns Praematura und Heinemanns Gourmet zugelassen.

Sorten aus den 1930er Jahren waren „Heinemanns (neue) Fruchttomate“, „Heinemanns Erfurter Markt“, „(Heinemanns) Sieger“ und „NZ:390“. Züchter dieser Sorten war Rudolf Bulin. Außer der 1950 gezüchteten Stabtomate „Heinemanns Vortreffliche“, gab es die Buschtomaten „Heinemanns Jubiläum“ (Zulassung 1948), „Heinemanns Rotkäppchen“ (Zulassung 1957), „Heinemanns Nesthäckchen“, „Eros“ (Zulassung 1968) und „Heinemanns neue Buschtomate (N. Z. 430)“ - aus der Sorte „Findling“.

Es gab weitere Saatzuchtfirmen die Tomaten züchteten, aber nach dem II. Weltkrieg nicht mehr in Erscheinung traten. Dazu zählen die Carl Pabst Samenzucht-Samenhandlung-Handelsgärtnerei. Bekannte Sorten waren „Pabst's allerfrüheste“, „Pabst's Riesen-Apfel“ und „Pabst's dickfleischige“. Die Fa. Weigelt & Co. züchtete die Sorten „Weigelts Treibwunder“ und „Weigelts Erstling“. Außerdem beschäftigten sich die Saatzuchtfirmen A. Ziegler und F. Martin mit der Tomatenneuzüchtung. Sortennamen sind leider nicht überliefert.

In der Firma N. L. Chrestensen züchtete Hans Janck ab 1948 Buschtomaten. Diese brachte 1961 die Buschtomate „Chrestensens Edelrot“ heraus. 1967 wurde sie aber bereits wieder „wegen zu geringem landeskulturellem Wert“ aus der Sortenliste gestrichen.

Die Buschtomate „Perfekta“ von der DSG (Erfurter Samenzucht) ist von 1961 bis 1971 in der Sortenliste für landwirtschaftliche und gartenbauliche Kulturpflanzen der Zentralstelle für Sortenwesen Nossen zu finden. Letztmalig war die Sorte 1974 im Handel.

Das VEG (S) Zierpflanzen Erfurt konnte 1986 die Buschtomate „Gundula“, vom Saatzuchtleiter und Züchter Harald Kleim zur staatlichen Zulassung bringen.

Kurz-Biographien der beiden Autoren:

Dr. agr. Rolf Bielau studierte Pflanzenproduktion/Pflanzenzüchtung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er promovierte am Institut für Züchtungsforschung Quedlinburg zum Thema „Methodik der Hybridzüchtung bei Buschtomaten“. Von 1981-1991 war er Abteilungsleiter für den Bereich Unterglas-Gemüsezüchtung am selbigen Institut. Hier züchtete er die Tomatensorten „Bodeglut“, „Ines“ und gemeinsam mit Dr. Friedrich Fabig die Sorte „Boderot“ (alles F1-Hybriden). Eine weitere gemeinsame Sorte, war die Gurke „Stella F1“. Ferner züchtete er die Kopfsalatsorten „Werina“ und „Wiresta“. Ab 1992 bis zu seiner Verrentung 2013 arbeitete Rolf Bielau für Samen Mauser Winterthur und ISP International Seeds Processing Quedlinburg, zum Teil auch im Ausland.

Diplom-Landwirtin Gisela Ewe studierte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Land-wirtschaft. Sie war viele Jahre in der Landwirtschaft und im Obstbau (insbesondere Apfelanbau) beschäftigt. Seit ihrem Renteneintritt widmet sich Gisela Ewe ehrenamtlich den Tomaten. Seit 2010 gestaltet sie den Tag der offenen Tür des Tomatengartens in einer Ascherslebener Kleingartenanlage. Unter ihrer Leitung werden jährlich bis zu 300 verschiedene Sorten im Schaugarten angebaut.

Literatur und Tipps

Buchrezension: Livingston, Alexander W.: Livingston and the Tomato

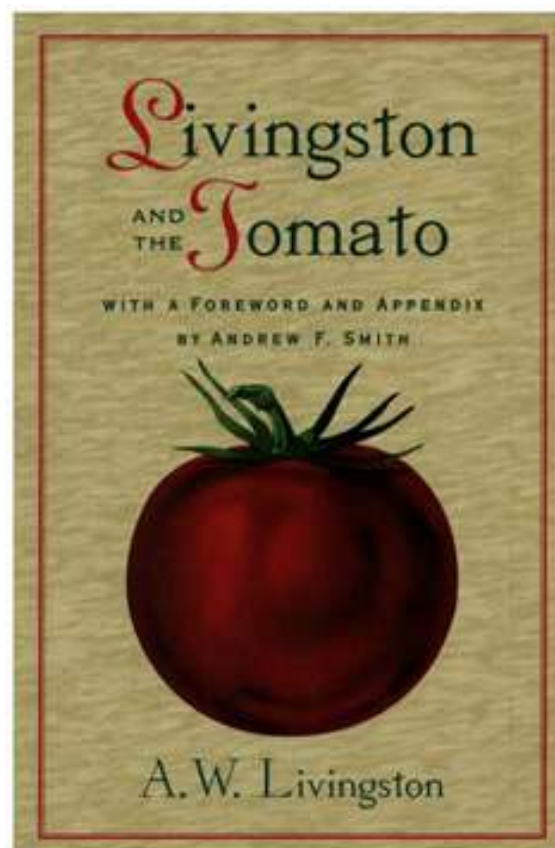
<Heinz-Dieter Hoppe>

Faksimile der Ausgabe von 1893, A.W. Livingston's Sons, Columbus, Ohio
Mit einem Vorwort und Appendix von Andrew F. Smith
Ohio State University Press, Columbus 1998. 226 S., ISBN 0-8142-5009-2

Im ausführlichen Vorwort durch Andrew F. Smith wird die Einführung und Nutzung der Tomate (*Lycopersicon esculentum*) in den USA im gesellschaftlichen Kontext ausführlich besprochen. Besonderes Augenmerk liegt natürlich auf dem Wirken von Alexander W. Livingston (1822-1898), dem berühmtesten und wahrscheinlich erfolgreichsten Tomatenzüchter der USA.

So erfährt der Leser zum Beispiel, dass die ersten Tomatensamen durch europäische Einwanderer mitgebracht wurden und noch in den 1830er Jahren "als Zierde auf den Kaminsims gelegt wurde, mit der Anweisung der Mutter, dass sie giftig sei und nicht gegessen werden dürfe". Erst in den nachfolgenden Jahren wandelte sich das Verhältnis zur Tomate, vom Nahrungsergänzungsmittel bis zum Nahrungsmittel. Innerhalb weniger Jahrzehnte gelang die Umwandlung der Tomate von einer gerippten, hartkernigen, häufig hohlen Frucht zu der köstlichen, saftigen, wohlschmeckenden Frucht, wie wir sie heute kennen.

Einer der Pioniere bei der Züchtung von Tomaten war Alexander W. Livingston. Er war in den USA der Erste, der es schaffte, einheitlich runde und gleichzeitig wohlschmeckende Früchte zu züchten. 1870 brachte er seine erste Sorte in den Handel, das war „Livingston`s Paragon“.



Auch wenn die ursprüngliche Publikation Livingstons im Eigenverlag erschienen ist, handelt es sich nicht nur um eine Imageschrift seiner Firma A.W. Livingston's Sons. Er beschreibt ausführlich seine Zuchtmethoden und wir erfahren, dass er zu den ersten Pflanzenzüchtern gehörte, die die Individual-

auslese eingeführt haben. Für heutige Pflanzenzüchter eine Selbstverständlichkeit, damals eine revolutionäre Idee. 16 seiner gezüchteten Sorten werden ausführlich beschrieben.

In mehreren Kapiteln erläutert Livingston den Freiland- und Unterglasanbau von Tomaten. Bemerkenswert sind auch die Ausführungen zum Umgang mit Krankheiten und Schädlingen. Für Gärtner eine Fundgrube an Tipps. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit der Ernte und Vermarktung von Tomaten. Hier erhält der Leser ein kleines Abbild über die wirtschaftliche Entwicklung in den USA der damaligen Zeit.

Auch Livingston hat erkannt, was in einem „ordentlichen“ Tomatenbuch nicht fehlen darf. In seinem Buch sind über 60 Rezepte zum Schneiden, Braten, Backen und Braten von Tomaten, zur Zubereitung von Tomatentoast, Pudding, Suppen, Kuchen, Eingemachtem, Marmelade, Salat, Sauce, Omeletts und vielen anderen Anwendungen enthalten.

Für den Rezensenten hat sich dieses Buch wie ein Krimi gelesen. Die gebotene Fülle an historischen, züchterischen und gärtnerischen Informationen können im Regelfall nur über ein umfangreiches Studium der Literatur erarbeitet werden.

Wer sich für Tomaten und deren Geschichte interessiert, dem ist dieses Buch wärmstens empfohlen.

Termine und Veranstaltungen

Eröffnung der Ausstellung „MACHT NATUR“

13. August - 12. September 2020

Ausstellungseröffnung: 13. August 2020, 18:30 Uhr
STATE Studio, Hauptstraße 3, 10827 Berlin

Die Ausstellung MACHT NATUR präsentiert Ergebnisse aus neun Workshops, die im Rahmen des dreijährigen Forschungsprojekts „Farming the Uncanny Valley“ („Die Urbarmachung des unheimlichen Tals“) realisiert wurden. Im Juli und August 2019 wurden zwei dieser Workshops im Garten des VERN in Greiffenberg durchgeführt.

Öffnungszeiten Mittwoch - Freitag, 12 - 19 Uhr und Samstag 12- 17 Uhr. Die Ausstellung kann vor Ort besucht werden.

<https://www.farming-the-uncanny-valley.net/>

www.macht-natur.de

Ihr Spezialist für gebietsheimische Wildkräuter und Wildgräser



Für die Vermehrung von

regionalem Wildpflanzensaatgut

suchen wir professionelle Landwirte oder Gärtnereibetriebe in Brandenburg und weiteren Regionen Deutschlands.

Von Vorteil ist es, wenn Sie bereits Erfahrung mit dem Anbau von Sonderkulturen haben.

Die Vermehrungsfläche sollte **mindestens 5 ha** betragen. An Infrastruktur sollten ein **Drescher, eine Trocknung und Lagerplatz** vorhanden sein.

Das Saatgut wird von uns gestellt. Die Ernte wird als Druschgut abgeholt; aufbereitet und zum Festpreis abgerechnet.

Wir freuen uns auf Sie.

Rufen Sie uns einfach an unter 09378-530. Oder schreiben Sie uns eine kurze Mail an info@saaten-zeller.de

Selbstverständlich können Sie bei uns auch Saatgut für ökologische Ansaaten in der freien Landschaft oder für agrarökologische Programme beziehen.

Schicken Sie Ihre Anfrage an
und Ihre Bestellung direkt an

anfrage@saaten-zeller.de
bestellung@saaten-zeller.de



Weitere Informationen: www.saaten-zeller.de

Termine und Veranstaltungen 2020

<Änderungen vorbehalten>

VERN in Greiffenberg

29. August: **Saatgutkurs "Saatguternte und Aufbereitung"**
10 bis 17 Uhr
bitte bis 14. August beim VERN anmelden

Veranstaltungen anderswo:

13. August: **Ausstellungseröffnung MACHT NATUR**
STATE Studio, Hauptstraße 3, 10827 Berlin
ab 18:30 Uhr

26. September: **Saatgutseminar für Einsteiger**
im Saatgut- und Permakulturgarten Alt-Rosenthal
11.00 bis ca. 15.30 Uhr
bitte anmelden bei boekholt.ute@web.de

Mostereifest UMBio

Grünheide
12 bis 18 Uhr

26./27. September: **Rabener Apfeltage**
Naturparkzentrum Hoher Fläming
11 bis 17 Uhr
www.hoher-flaeming-naturpark.de

17. Oktober: **Tag des Apfels**
NaturParkHaus Stechlin in Menz
10 -bis 15 Uhr
www.naturparkhaus.de

Impressum

Der VERN-Newsletter wird herausgegeben vom
Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (**VERN e.V.**)

Burgstr. 20

16278 Angermünde OT Greiffenberg

Tel. 033334-70232

Homepage: www.vern.de

E-mail: info@vern.de

Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte des Newsletters unter einer Creative Commons Lizenz.
Das Copyright der Fotos liegt beim VERN und den Autor_innen.

Redaktion: Petra Steubl

V.i.s.d.P.: Cornelia Lehmann